

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	Jugendhilfeausschuss
	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	15.02.2012 2 öffentlich
STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Verantwortlich:	Dez. 3
Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	15.02.2012	2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Kosten für Strategien zur Förderung der Fachkräftegewinnung zu ermitteln und im folgenden Jugendhilfeausschuss vorzulegen.

Darüber hinaus sollen die Kosten für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in städtischen Kindertageseinrichtungen erfasst werden.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant		nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Miteinander		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Am 24.05.2011 wurde im Gemeinderat über den Bedarf männlicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sowie den allgemein zu erwartenden Fachkräftemangel beraten und die Angelegenheit an den Jugendhilfeausschuss verwiesen. In der gemeinsamen Sitzung der Jugendhilfe- und Sozialausschüsse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe am 21.09.2011 wurde auf den Fachkräftebedarf aufgrund des qualitativen und quantitativen Ausbaus der Kindertageseinrichtungen hingewiesen.

Fachkräftebedarf

Während in städtischen Einrichtungen die Plätze in den Schülerhorten ausgebaut werden, findet - entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip - der Ausbau der Plätze für Kinder unter drei Jahren vorwiegend bei den freien Trägern statt. Neue Einrichtungen können zum Teil nur stufenweise eröffnen, weil nicht genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken.

Die Gründe liegen zum einen in Qualitätsverbesserungen (z. B. durch Umsetzung des Orientierungsplans in Baden-Württemberg, besondere pädagogische Angebote wie Sprachförderprogramme, Umsetzung des § 8a Sozialgesetzbuch - Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ und der Konvention der Vereinten Nationen „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) im Hinblick auf die Inklusion von Kindern mit Behinderungen). Zum anderen führen quantitative Veränderungen zu einem wachsenden Fachkräftebedarf. Diese ergeben sich aus zeitlich erweiterten und flexiblen Betreuungszeiten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie aus dem Kinderförderungsgesetz, nach dem ab 01.08.2013 jede Familie einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr hat. Das Ausbauprogramm der Stadt Karlsruhe zur Erfüllung dieses Rechtsanspruches sieht jährlich rund 280 neue Plätze vor, um bis 2013 ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen. Bis dahin sollen 2.595 Plätze zur Verfügung stehen (siehe Fortschreibung der Beschlussvorlage „Jugendhilfeplanung: Ausbau Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen“ beraten im Jugendhilfeausschuss am 17.11.2010 und im Gemeinderat am 14.12.2010). Allein dafür werden jährlich ca. 40 bis 50 Fachkräfte gebraucht.

Ausbildungssituation

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin oder zum Erzieher bieten in Karlsruhe - auch für das Umland - zwei private Fachschulen für Sozialpädagogik in kirchlicher Trägerschaft mit durchschnittlich je 56 Ausbildungsplätzen pro Jahrgang und die Fachschule der

Deutschen Angestellten-Akademie (monatliches Schulgeld von 50 €) mit 20 Ausbildungsplätzen an. Außerdem gibt es noch eine staatliche Fachschule in Ettlingen. Zugangsvoraussetzung ist ein mittlerer Bildungsabschluss. Die Ausbildung besteht aus dem einjährigen Berufskolleg, zwei Jahren schulischer Ausbildung sowie dem Anerkennungsjahr. Ein Drittel der Ausgebildeten schließt aufgrund der mit der Ausbildung erworbenen Fachhochschulreife ein Studium an. Eine weitere Ausbildungsstätte, die Carlo Schmid Schule des Internationalen Bundes, die monatliche Schulgebühren in Höhe von 240 € erhebt, konnte ihren vorgesehenen Kurs 2011 aufgrund mangelnder Nachfrage nicht durchführen.

Mit der Einführung des Bachelor-Studiengangs „Pädagogik der Kindheit“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit 86 Studienplätzen pro Jahrgang kann ein Hochschulabschluss erworben werden. Die Absolventinnen und Absolventen sind staatlich anerkannt. Sie werden in Kindertageseinrichtungen auf Stellen für Erzieherinnen und Erzieher eingesetzt und in der Regel analog des TVöD S 06 und nicht wie ein Bachelor of Arts in der Sozialen Arbeit nach TVöD S 11 bis S 14 bezahlt.

Erstmalig beschäftigt die Stadt Karlsruhe in diesem Jahr eine Studentin und einen Studenten der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik der Dualen Hochschule Stuttgart. Sie durchlaufen jeweils dreimonatige Praxis- und Theoriephasen, die vom Träger vergütet werden.

Trotz differenzierter Ausbildungsformen ist die Anzahl an Männern im Erzieherberuf nach wie vor sehr gering. Dies gilt auch für den Studiengang Pädagogik der Kindheit.

Berufstätigkeit

Aufgrund der demographischen Entwicklung betrifft der Fachkräftemangel viele Ausbildungs- und Berufszweige. Für den Beruf des Erziehers bzw. der Erzieherin spielen Faktoren wie die geschlechtsbezogene Arbeitsteilung (Erziehung und Pflege als weibliche Aufgaben) sowie gesellschaftliche Faktoren wie soziale Anerkennung und geringe Bezahlung eine wichtige Rolle. Darüber hinaus sind, im Vergleich zu "typischen" Männerberufen, befristete Arbeitsverträge und eine vergleichbar hohe Anzahl von Teilzeitstellen verbreitet. Diese folgen aus dem hohen Anteil weiblicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, der weitaus höheren Inanspruchnahme von Elternzeit durch Mütter als durch Väter und einer darauf folgenden 18-monatigen Stellengarantie sowie einer noch längeren Arbeitsplatzgarantie bei städtischen Trägern. Viele der Erzieherinnen kehren nach der Elternzeit in die Kindertageseinrichtung mit dem Wunsch zurück, die Arbeitszeit auf eine Teilzeitstelle am Vormittag zu

reduzieren, um Familienarbeit und Berufstätigkeit vereinbaren zu können. Auch im Hort, ein Arbeitsfeld, welches von Erziehern favorisiert wird, gibt es, bedingt durch die Arbeitszeit am Nachmittag und geteilte Dienste, auch meist nur Teilzeitstellen. Aufgrund der gegebenen Bedingungen streben männliche Fachkräfte überproportional nach Leitungspositionen.

Aufgrund der stark verbesserten Arbeitsmarktsituation nimmt die Bindung der Fachkräfte an die Kindertageseinrichtung ab. Zugesagte Stellen werden nicht angetreten oder ein Stellenwechsel erfolgt schneller als früher aufgrund ‚weicher Faktoren‘ wie räumliche Nähe zum Wohnort.

Strategien zur Gewinnung von Fachkräften

Träger von Kindertageseinrichtungen setzen verschiedene Strategien ein, um Fachkräfte zu gewinnen, zu halten und fachlich weiter zu entwickeln. Dazu gehört unter anderem der Einsatz von Spezialisten und Spezialistinnen (z. B. Schreiner) in heterogenen Teams bis hin zu einer eigenen dualen Ausbildung Jugend- und Heimerzieher mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik in Stuttgart (Konzept-e für Bildung und Soziales GmbH).

Auch das Bildungszentrum Schloss Flehingen bietet eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin bzw. zum Jugend- und Heimerzieher an. Voraussetzung für die Aufnahme an der Schule ist ein mittlerer Bildungsabschluss und der Vertrag mit einem Ausbildungsbetrieb. Die Auszubildenden erhalten ein monatliches Gehalt von 703,26 € im ersten Lehrjahr (2. Jahr: 753,20 €, 3. Jahr: 799,02 € monatlich) und werden seit kurzem begrenzt auch im Bereich der Kindertageseinrichtungen ausgebildet. Daneben gibt es die Möglichkeit einer Berufsfremdenqualifikation an der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal, welche an Samstagen oder in Form von Abendunterricht durchgeführt wird.

Speziell auf die Gewinnung männlicher Fachkräfte zielt die bundesweite Initiative „MEHR Männer in Kitas“ mit insgesamt 16 Modellprojekten in 13 Bundesländern. Träger ist die Katholische Hochschule für Sozialwesen in Berlin. Gefördert wird das Projekt vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ein dazugehöriges Modellprojekt in Stuttgart läuft unter dem Namen „eMANNzipation“ und hat zum Ziel, Arbeitsbedingungen für Männer und Frauen zu verbessern, sowie das Image des Berufes zu stärken.

Weitere Strategien könnten eine Entlastung mit sich bringen:

1. Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten durch Ausbildungsträger:
 - Ausbildung in Teilzeit für Mütter/Väter und Quereinsteigende, zum Beispiel in Form von einer Abendschule;
 - Berufsbegleitende dreijährige Ausbildung in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben, die Auszubildenden ein Gehalt bezahlen.

2. Allgemeine Maßnahmen zur Gewinnung von pädagogischen Fachkräften durch die freien Träger und die Stadt Karlsruhe:
 - Offensive Werbung in anderen Teilen Deutschlands;
 - Zusammenarbeit mit der Initiative „MEHR Männer in Kitas“ sowie Werbung für erste Zugangswege zu pädagogischen, sozialen und pflegerischen Arbeitsfeldern (z. B. Schnuppertage für Schüler außerhalb des Boys' Day)
 - Verbesserung der Rahmenbedingungen (Zuschusserhöhungen für Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr).

3. Erleichterung der konkreten Personalgewinnung durch verbesserte Rahmenbedingungen in allen Karlsruher Kindertageseinrichtungen:
 - Frühzeitiges Anbieten eines (auf zwei Jahre) befristeten Arbeitsvertrags für Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr, um gute Auszubildende zu binden;
 - Ausweitung unbefristeter Voll- und Teilzeitstellen;
 - Ausbau der Stellenbesetzung auf Grundlage von § 7, Absatz 2, Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) „Pädagogisches Personal“: „Das Landesjugendamt kann auf Antrag ausnahmsweise andere Personen als Fachkräfte zulassen, wenn sie nach Vorbildung oder Erfahrung geeignet sind.“ Denkbar wären beispielsweise Männer und Frauen aus handwerklichen, künstlerischen und sportorientierten Berufen für die Förderung spezieller Fähigkeiten, sofern sie ergänzend zu pädagogischem Personal beschäftigt werden.

Zur Behebung des Fachkräftemangels wird durch das Kultusministerium Baden-Württemberg neben der Erweiterung des Fachkräftecatalogs auch die Einführung der dualen Ausbildung für Erzieher/-innen an allen Fachschulen für Sozialpädagogik zum Schuljahr 2012/13 vorbereitet.

Beschluss:

I. Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Kosten für Strategien zur Förderung der Fachkräftegewinnung zu ermitteln und im folgenden Jugendhilfeausschuss vorzulegen.

Darüber hinaus sollen die Kosten für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, insbesondere in städtischen Kindertageseinrichtungen, erfasst werden.

II. Auf die Tagesordnung der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 15.02.2012.

III. Aufnahme ins Ratsinformationssystem und Übersendung der Vorlage an die Mitglieder des Gemeinderates/Ausschusses.

IV. Kopie für Akte 416.334

V. z. d. A. (Hauptregistratur im Hauptamt)

Dez.1	
Dez.2	
Dez.3	
Dez.4	
Stadtkämmerei	
POA	
KA Map	
Dir.SJB	

Sachbearbeiterin: Frau Dr. Heynen, R 51 00